

Aus Schwyz, St. Gallen und Luzern

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **6 (1899)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527783>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Schwyz, St. Gallen und Luzern.

(Korrespondenzen.)

1. Einsiedeln. In Einsiedeln inkl. Iberg haben sich 11 Lehrer zum Zwecke meth. Durchbildung, zu gegenseitiger Belehrung und Unterhaltung und zur Pflege kollegialischen Sinnes zu einem Lehrer-Kränzchen zusammengetan. Es finden an schulfreien Nachmittagen periodische Vereinigungen statt, wobei abwechselnd gewöhnlich zwei Referenten auftreten. An die Referate bez. praktischen Lehrübungen knüpft sich eine Diskussion. Dieses Kränzchen ist die ungezwungenste Vereinigung, die es geben kann. Wir haben keinen Präsidenten, keine besondere Vorschriften. Die Thema werden gemeinsam aufgestellt. Die Referenten geben sich freiwillig her. Ein Mitglied wird beauftragt, den Versammlungstag je und je zu bestimmen und anzuzeigen. Mit dem Versammlungsort wird abgewechselt. Frei handeln wir, frei tagen wir, frei sprechen wir unsere Meinungen aus, frei schauen wir einander ins Auge, und nun beneide ich den verehrten Herrn St. Galler Kollegen nicht mehr, der einmal so reizend von ihrer obligatorischen Konferenz zu erzählen wußte. Was man anderorts obligatorisch hat, hat man hier jetzt fakultativ.

Am 11. Januar tagten wir beim Herrn Kollegen von Guthal. Trotz Regenwetter, weitem und schlecht gangbarem Wege waren sämtliche Mitglieder erschienen. Unter solchen Umständen ist es gewiß ein Zeichen hoher idealer Gesinnung. Die Referenten studieren den zu behandelnden Gegenstand jeweilig tüchtig. Sie haben auch diesmal ihre Sache gut gemacht. Der eine behandelte die Nebenzeiten mit den Kindern der vierten Klasse; der andere hielt einen Vortrag über Rechtschreibung resp. deren Schwierigkeiten und über die Mittel, die Kinder am ehesten zum Rechtschreiben zu führen. Er hob noch extra hervor, der Unterricht in diesem Fache werde das Schmerzenskind der Lehrer bleiben. „Nach der Arbeit folgt der Bohn“, habe ich schon in der zweiten Klasse auswendig gelernt, und ist mir nachher manchmal in den Sinn gekommen. Nach der Diskussion gab's gemeinsames z'Vesper. „Ein gut's Glas Wein“, das der verehrte Pfarrherr in mehr denn doppelter Portion uns zukommen ließ, tat dem Magen besonders wohl. Was haltet Ihr von uns, werte Kollegen von nah und fern?

2. St. Gallen. Spezialkonferenz „Unter-Gaster“ in Kaltbrunn.
Dienstag, den 17. Januar 1898.

Da es bei uns Sitte ist, die Spezialkonferenzen mit einer praktischen Lehrübung einzuleiten, behandelte Herr Oberlehrer Kämmer mit der VII. Klasse das Lesestück

„Das Salzbergwerk in Wieliczka“. Zuerst erfolgte die Besprechung der Verwendung des Salzes — dann die Darbietung (Vorerzählen) des Stoffes von Seite des Lehrers in sehr eingehender Weise, sodann 2 maliges Lesen des betr. Stückes im Buche und endlich mündliche, möglichst genaue Reproduktion des Stoffes seitens der Schüler. Dasselbe geschah derart, daß jeder Zuhörer die Ueberzeugung gewann, das Behandelte sei geistiges Eigentum der Schüler geworden, sei in Fleisch und Blut übergegangen.

Im theoretischen Teil der Konferenz referierte Herr Lehrer Häfzig von Maseltrangen über das Thema „Schule und Sozialismus“. Referent und Schreiber dies hatten miteinander im Herbst den „Praktisch-sozialen Kursus“ in Zürich besucht und daraus großen Nutzen gezogen. Es ist speziell für den Lehrer überaus wichtig, einen richtigen Einblick in den Gang der Weltgeschichte, das Wesen und die Ziele der Sozialdemokratie, die soziale Frage — zu haben, weil der Einfluß derselben auf die Schule ein ungeheurer, ein total umgestaltender ist und sein wird.

Wie könnte da ein pflichtgetreuer christlicher Lehrer die bekannte „Vogel-Straußmanier“ befolgen wollen!? Müßten wir nicht im Gegenteil mit aller Kraft der Entchristlichung der Schule — diesem Postulat der Neuzeit — entgegenarbeiten, indem wir — selbst mit gutem Beispiel vorangehend — unsere Schulen zu Erziehungsanstalten machen, aus denen die Kinder ausgerüstet mit den göttlichen und bürgerlichen Tugenden hervorgehen und als Männer der Ordnung, der Gerechtigkeit und Wahrheit den Kampf gegen Unglaube — Sittenlosigkeit und Revolution mit Erfolg führen können. So wird die Schule am besten dem Sozialismus-Anarchismus u. s. f. entgegenarbeiten können.

Allgemeine Begeisterung für diese christlichen Ideale war die unmittelbare Frucht des trefflichen Referates, das durch Herrn Bezirks-Schulrat Dr. med. J. Steiner insofern ergänzt wurde, als derselbe die philosophische Grundlage des Sozialismus beleuchtet und den großen Unterschied zwischen dem wissenschaftlichen Sozialismus mit seinen teilweise unausführbaren Postulaten und den praktischen Forderungen der Sozialisten auseinandersetzt. Seien wir uns der wichtigen Aufgabe und Stellung der Schule bewußt und konsequent in der Durchführung der Mittel. Lassen wir uns nicht um einige Silberlinge unsere Ueberzeugung rauben. Halten wir hoch das christliche — wir speziell das katholische Prinzip — es wird und muß siegen gegen Unglaube und Sittenlosigkeit!

In nächster Konferenz wird Herr Lehrer Hübler in Venken referieren über „Freuden und Leiden eines Schulmeisters am Ende des 19. Jahrhunderts.“ Die Freuden werden bald aufgezählt sein — denn es giebt nicht überall — Asti spumante — wie auf Seelisberg und in Sarnen an der „Schüpfenilbi“. Na —! Profit, liebe Freunde! — Das „Kalte-Brünnlein“ spendet eben nur Wasser —! Und damit Gott befohlen. L.

3. Luzern. Die Referendumsfrist für das neue Erziehungs-gesetz ist unbenützt abgelaufen; das Gesetz wurde daher vom Reg. Räte im Kantonsblatte Nr. 2 in Kraft erklärt. Nach genannter Publikation erhalten die Lehrer eine besondere Vergünstigung, indem sie schon mit dem 1. April 1899 in den Genuß der Mehrbeoldnung gelangen. Im übrigen wird der Erziehungs-rat beauftragt, das Gesetz bis zum 1. Mai 1900 in vollem Umfange in Vollzug zu setzen.

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

1. Jeremias Gotthelfs ausgewählte Werke von Prof. Otto Sutermeister. Verlag von Zahn (Haut-de-Fonds) Preis p. r. Heft 1. 25 und für Nicht-Subskribenten 2 Fr. Bereits ist der 1. Teil der nationalen, illustrierten Prachausgabe erschienen und hat allgem. ein die günstigste Ausnahme gefunden. Das Vorwort entstammt der Feder von alt-Bundstat r. G. Welki. Für den illustrativen Teil, der eigentlich großartig und phänomenal ist, wurden A. Anker G. Bachmann, R. Gehri, P. Robert, E. Burnaud und B. Bauer gewonnen, lauter hervortretende Kräfte mit Rang.

Der II. Teil wird enthalten: Geld und Geist oder die Versöhnung — Die schwarze Spinne — Der Besenbinder von Ruchiswil — Käthi, die Grommutter — Durkli oder der heilige Weihnachtabend — Wi. Christen eine Frau gewinnt — Der Ge-stag. oder die Wirtschaft nach der neuen Mode — Wie fünf Mädchen im Brantwe n jämmerlich umkommen — Hans Joaggi, der Erbvetter — Der Notar in der Falle — Die Käseerei in der Behreude — Berner Erzählungen: Michels Brautschau. Das Erd-brei-M. reili. Wie Joaggi eine Frau sucht. Barthli, der Korber. Segen und Unsgen Er erscheint in 25—27 monatlichen Lieferungen mit zusammen ca 2000 Seiten Text im großen Oktav-Format, und 300 Illustrationen nach Originalzeichnungen von den bereit- genannten Künstlern. Wer auf den 2. Teil noch subscribieren will, hat noch Ge-legenheit und erhält dann auch die 4 Bände des 1. Teiles brosch zu 27, in Prachteinband zu 35 Fr., zahlbar in monatlichen Raten.